

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: Die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 36

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 14. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Edward Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amstliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Jugendpflege.

Infolge Neuordnung des Betriebes der Generalsstabskassen sind Änderungen der Ziffern 22 und 24 der durch Ministerial-Befehl vom 31. Mai 1913 — U III B 7539 I und II 1 — (Z. Bl. S. 667 ff.) mitgeteilten „Bestimmungen über die militärische Unterbringung der nationalen Jugendpflegebetriebe“ eingetreten. Danach werden die in Ziffer 22 angeführten Kreisermäßigungen bei Auftragsbestellungen von mindestens 30 — dreißig — Stück einzelner Blätter gewährt. Die nach Ziffer 24 bisher erforderliche Bezugsberechtigungsbefreiung ist künftig nicht mehr notwendig. Ziffer 24 hat jetzt folgenden Wortlaut: „Die Vermittlung der Bestellungen übernehmen die Bezirke, Kreise, oder Ortsausschüsse, bzw. die Vertrauensmänner des Jungdeutschlandbundes, die sich als Mittelspersonen auf die von den Kartenvertriebsstellen ausgehenden Bedingungen verpflichten müssen.“ Demnach werden Bestellungen für die den staatlichen Jugendpflegeorganisationen angeschlossenen Vereine pp. von jetzt ab von den Bezirken, Kreisen und Ortsausschüssen für Jugendpflege vermittelt. Ein Entwurf zu einer von ihnen als Mittelspersonen auszustellenden Verpflichtungserklärung liegt bei.

Zusätze.

- Für Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen und Bromberg:**
Die zuständige Kartenvertriebsstelle befindet sich jetzt in Breslau VIII, Tannenstraße 28.
- Für Stettin, Köslin, Stralsund und Schleswig:**
Die zuständige Kartenvertriebsstelle befindet sich jetzt in Stettin, Friedrich-Karlstraße 9.
- Für Coblenz, Köln, Trier, Aachen, Düsseldorf und Wiesbaden:**
Die zuständige Kartenvertriebsstelle befindet sich jetzt in Coblenz, Frankenstraße 8.
Berlin W 8, den 2. Januar 1914.
Der Minister der geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten.
In Vertretung von Chappuis.

Wird veröffentlicht.

Der Entwurf zur Verpflichtungserklärung geht den Ortsausschüssen für Jugendpflege direkt zu.
St. Goarshausen, den 6. Februar 1914.
Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bei einem verendeten Bullen des Landwirts Karl Anton Böcker zu Vogel ist amtlich Milzbrand festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen sind angeordnet.
St. Goarshausen, den 12. Februar 1914.
Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

Herr Varber war von seiner Reise zurückgekehrt, reicher und in das schöne Mädchen verliebt denn je, und Herr Barde war bei Herrn Frese an der Tagesordnung. Sein Name kam immer wieder von seinen Lippen, sein Reichum, seine Stellung wurden sein Lieblingsthema, und über die Tochter ergoß sich eine Flut von sehr wenig zartfühlenden Andeutungen, die sie umsonst durch eine kühle Haltung abzuwehren suchte.

Herr Frese entwickelte Herrn Varber gegenüber eine so beständige Liebenswürdigkeit, ein so offen zur Schau getragenes Entgegenkommen, daß dem verliebten Manne alle Zweifel schwanden. Seine Leidenschaft wuchs ihm über den Kopf und machte ihn blind und, wenn auch sein Verstand ihn immer wieder vor einer Aussprache mit Natascha zurückhielt, so hoffte er heimlich doch, sie durch den Druck, den der Vater sichtlich auf alle ausübte, zu gewinnen. Da er nichts von Nataschas eigentlichem Wesen wußte, schien ihm auch der Wille des Vaters ein möglicher Weg zu sein, sie zu erringen.

Später — wenn sie sein war — wie wollte er sie mit seinem Reichum überschütten! Welch einen glänzenden Rahmen ihrer Schönheit bieten! ... wenn sie erst sein war! Ihm schwinde bei diesem Gedanken.

Und es verging kaum ein Abend, daß Herrn Varbers elegante Equipage nicht vor Herrn Frese's Haustür hielt, an dem Herr Varber nicht stundenlang bei Herrn Frese zubrachte, immer auf dem Sprung, sich Natascha mit der entscheidenden Frage zu nähern, durch des Vaters Liebenswürdigkeit dazu angepornt und durch der Tochter Kälte wieder zurückgehalten.

Gleichviel ... gleichviel ... sie mußte sein werden. Natascha fühlte, wie ein feines, unsichtbares Netz sie immer fester umspann, und sie beschloß, es mit kühner Hand zu zerreißen.

Des Vaters Art empörte sie, Herrn Varbers

Politische Uebersicht.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet vorgestern den Marineetat, wobei mancherlei interessante Fragen erörtert wurden. Auf Anregung eines Zentrumsabgeordneten, daß vom menschlichen und vom materiellen Standpunkt aus alles getan werden müsse, um Schiffesunglücke zu verhüten, wies der Staatssekretär auf englische Zeitungsstimmen hin, die die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Torpedobootsflotte gerade durch die geringe Zahl der Unfälle für bewiesen erachteten. Bezüglich der Unfälle der Marineluftschiffe, erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß auf Grund der eingehenden Untersuchungen niemand eine Schuld beizumessen sei. Der Staatssekretär wies unzutreffende Gerüchte zurück und legte dar, welche Vorsichtsmaßnahmen für die Folge getroffen seien.

Schweden. Vorgestern brachten etwa 2800 Studenten der Universitäten Stockholm, Upsala, Lund und Gothenburg dem König in Stockholm ihre Huldigung dar. Der König erschien mit dem Kronprinzen und mehreren Herzögen, sämtlich in Uniform, im Schloßhof. Nach der Huldigung der Studenten hielt der König eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Es ist mein verfassungsmäßiges Recht und meine Pflicht, in sorgenvollen Tagen offen und frei meine Meinung darüber zu sagen, was ich für mein Volk als nützlich und notwendig ansehe. Die Wehrmacht unseres Landes nach außen ist nicht genügend. Deshalb ist die Regelung der Landesverteidigung zu der Frage geworden, die bis auf weiteres alles andere zur Seite drängen muß. Ich bin fest überzeugt, daß mein Volk bereit sein wird und auch im Stande ist, die Opfer zu tragen, die die Verbesserung der Landesverteidigung unumgänglich fordert. Ich rechne auf Euch, Studenten, und darauf, daß Ihr mit Hilfe Eurer Kenntnisse und Eures Wissens die Aufrüstung über diese Frage über das Land verbreiten werdet. Steht mir bei in den Bestrebungen, die mir am Herzen liegen. Spornet andere an, es ebenso zu tun, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Es gilt unser gemeinsames Vaterland, ein freies, starkes Schweden! Es lebe Schweden!“

Rumänien. Im türkischen Kabinett, das augenblicklich völlig unter dem Einfluß des jungen Kriegsministers Enver Pascha steht, hat ganz offenkundig die Auffassung Oberhand gewonnen, daß es nach Durchführung der Flottenvermehrung zweckmäßig sei, den Griechen den Krieg zu erklären, um die Ägäischen Inseln zurückzuerobern. Rumänien sieht sich daher jetzt schon veranlaßt, dazu Stellung zu nehmen. Die rumänische Regierung hat die Türkei in durchaus freundschaftlicher, aber nichtsdestoweniger fester Weise aufgefordert, friedfertig zu bleiben. Im Falle eines kriegerischen Konflikts mit Griechenland werde Rumänien sofort an die Seite der bedrohten Griechen treten. Rumänien vertritt also offenbar den Standpunkt, daß die Ägäischen Inseln unbedingt an Griechenland fallen müssen. Man erwartet nun mit Bestimmtheit, daß sich die Pforte nicht auf einen glatt ablehnenden Standpunkt stellen werde.

Schwäche erweckte beinahe ihre Verachtung. Was wollte der Mann eigentlich von ihr, die alle seine Bemühungen geistlich überließ? Wo blieb sein Stolz, seine Manneswürde?

Auch heute war Herr Varber wieder da, sie hatte das Rollen seines Wagens gehört, sein breites, etwas kurzatmiges Sprechen. Sie konnte sich kaum überwinden, hinunterzugehen, um den Gast zu begrüßen, wie es doch die gewöhnlichste Höflichkeit erforderte. Sie sah ihn im Geiste vor sich, wie sie ihn jetzt beinahe täglich in Wirklichkeit sah, mit den roten, runden Flecken auf den bläugewordenen vollen Wangen, die blauen Augen auf sich gerichtet. Dieser Blick empörte sie jedesmal derart, daß es ihr schwer wurde, ihm die Fingerspitzen zu reichen.

Sie blieb heute in ihrem Zimmer, bis das Mädchen sie zu Tisch rief, und zog sich nach der Mahlzeit in den Garten zurück. Der Abend war still und kühl. Sie schritt über einen schmalen Kiesweg und blieb an einem Rosenbeet stehen, um den köstlichen Duft ihrer Lieblingsblumen einzusatmen. Sie wurde ruhiger.

Da plötzlich ertönten hastige Schritte, die über den Hof kamen, die Gartentür öffnete, und Herr Varber kam auf sie zu, den Hut in der Hand. Wollte er Abschied nehmen? Es sah nicht danach aus.

Und plötzlich begriff sie, daß er den Augenblick der Entscheidung herbeiführen wollte. Sie war fest entschlossen, ihn dazu kommen zu lassen. Eine innere Empörung durchdrückte sie, denn der Zwang, den man an ihr ausüben wollte, verlegte sie bis ins Innerste. Sie stand, an einem hochstämmigen Rosenstock gelehnt, dessen bläuhroten Blüten sie umgaben, in ihrem lichten Sommerkleide hoch aufgerichtet da und sah den Mann mit unsicheren Schritten auf sich zukommen. Sie streckte sich zu ihrer vollen Höhe, ihr bleiches Gesicht flammerte ihm entgegen, ihre großen flammenden Augen sahen ihn erwartungsvoll an. Es war in ihrer Haltung etwas, das ihn warnte, dennoch, — wie war zu schön, er konnte seine Verbannung nicht mehr zurückhaben.

„Mein Fräulein“, sagte er stotternd, beinahe heiser vor Erregung, „ich habe mir heute die Ehre gegeben, bei

Kleine politische Nachrichten.

Zur Korsureise des Kaisers.

Die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers in Korfu sind in vollem Gange. So bewilligte die griechische Regierung aus diesem Anlaß einen Kredit von 20 000 Frank zur Ausbesserung der Straßen auf Korfu. Außerdem begibt sich die Königin von Griechenland in nächster Woche nach der Insel, um die baulichen Veränderungen im Schloß Monrepos zu überwachen.

Kerzte und Krankenkassen.

Auch in Stolz ist es zwischen den Kerzten und den Krankenkassen, durch Vermittlung des Regierungspräsidenten in Köslin zu einer Einigung gekommen. Es ist ein Vertrag auf fünf Jahre abgeschlossen worden.

Royalistische Kundgebungen in Stockholm.

Es wird gemeldet: In den großen Restaurants in Stockholm wurden gestern und vorgestern die royalistischen Kundgebungen fortgesetzt. Even Hedin zog von Lokal zu Lokal und hielt Reden, während man in den Räumen der Studenten, die gestern den Huldigungszug vor dem Schloß veranstaltet haben, Sammlungen für die Anschaffung von Maschinengewehren vornahm.

Ein Zwischenfall in Brüssel.

Als das Königspaar zur Parfälvorstellung nach der Oper fuhr, warf sich eine ärmliche Frau vor das Automobil, welches rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde. Während sie die Hände der Königin faßte, warf die Frau dem König eine Bittschrift zu. Die Königin war anfangs erschrocken, redete dann aber der Frau begütigend zu. Die aufgeregte Frau geriet beim Nachhausegehen unter einen Wagen und wurde erheblich verletzt.

Ein türkisch-bulgarischer Bündnisvertrag?

Die vorgestrigte Abendausgabe der „Kosovo Bremeja“ in Petersburg veröffentlicht den Text eines bulgarisch-türkischen Vertrages vom 12. Januar, der eine gemeinsame Defensive vorsieht, das Ägäische Meer als türkische, das westliche des Bosporus Struma liegende Gebiet mit Ausnahme Albaniens als bulgarische Einflußsphäre erklärt und die Türkei zum Durchmarsch durch Westthrazien berechtigt. Der Vertrag soll fünf Jahre gelten.

Aufstand in Belgisch-Kongo.

Der Draht meldet aus Brüssel: Heftige Blätter veröffentlichten einen Brief aus Dima, wonach im belgischen Kongo schwere Unruhen ausgebrochen seien. Im Kain-Distrikt soll ein Richter von Eingeborenen aus dem Stamme der Dakele angegriffen worden sein. Wie verlautet, wurden während des Kampfes, der den ganzen Tag überdauerte, drei weiße Soldaten und 45 Eingeborene getötet. Die Regierung bereitet eine Expedition ins Innere vor.

Der Marinestand in Japan.

Das Unterhaus nahm das Budget mit einer Streichung von drei Millionen Pfund Sterling an, wie sie die Budgetkommission beschlossen hatte und einen fernerer Abstrich von 4 600 000 Pfund Sterling, die zur Wiederaufnahme des ständigen Marinefonds in den Etat eingestellt waren, deren Streichung die Budgetkommission einstimmig beschloß.

Ihrem Vater um Ihre Hand anzuhalten ... er hat sie mir versprochen. — Und nun, nun komme ich zu Ihnen und hoffe auch bei Ihnen dasselbe ... Entgegenkommen zu finden ...

Er hatte mühsam zu Ende gesprochen, die längst vorbereiteten Phrasen unter diesem flammenden Blick unsicher zusammenfuchend. Sie half ihm nicht und störte ihn nicht; sie ließ ihn zu Ende kommen, wie er konnte und wollte. Dann sagte sie klar und laut, jedes Wort betonend: „Was in meinem Benehmen gibt Ihnen, Herr Varber, das Recht, dieses Entgegenkommen meinerseits zu erwarten?“

Der Mann sah sie einen Augenblick sprachlos an.

„Herr Varber ...“ stammelte er.

„Mein Vater?“ wiederholte sie bitter. „Doch mein Vater und ich, — wir sind zwei verschiedene Persönlichkeiten und können auch verschieden denken. Wenn mein Vater Ihnen Hoffnungen erweckt, von mir können Sie das nicht behaupten, nicht wahr?“

Er schüttelte verneinend den Kopf.

„Nun leben Sie“, fuhr sie mit derselben unerbittlichen Kälte fort, „also — was erwarteten Sie denn von mir, was wollten Sie? Zwang ausüben?“

Herr Varber fand endlich Worte.

„Ich liebe Sie“, sagte er.

Das Gesicht kam so unvermittelt, trug in seiner Einfachheit so sehr den Stempel der Wahrheit, daß Natascha verstummte. Sie blickte die flüchtig zusammengeknüpfte Gestalt an, die alle Sicherheit, das hochmütige Selbstbewußtsein des reichen Mannes verloren hatte.

„Armer Mann“, dachte sie, du leidest, du leidest wirklich!“ „Das tut mir leid“, sagte sie endlich, sanfter und ruhiger sprechend. „Mein Vater trägt an dieser Aussprache viel Schuld. Dennoch, — Sie hätten sie mir, Sie hätten sie sich selbst ersparen können.“

Herr Varber sah, daß sie milder wurde, und noch einmal wachte die sinnlose Hoffnung in ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Heer und Flotte.

Der deutsche Kreuzer „Bremen“ vor Haiti. Aus Newyork wird gemeldet, daß gestern der Kreuzer „Bremen“ vor Kap Haiti eingetroffen ist. Nach einer Konferenz des Kommandanten mit dem amerikanischen Konsul überzeugte sich der Kommandant, daß die vorhandenen amerikanischen Streitkräfte zur Aufrechterhaltung der Sicherheit genügen. Die „Bremen“ lichtete darauf wieder die Anker.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Freitag die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Abg. Frhr. v. Redlig (H.) erklärte dem Hause der Nationalliberalen, im Kampfe gegen die Sozialdemokraten zusammenzustehen, würden seine politischen Freunde gern folgen, nur müßten die Nationalliberalen selbst dann überall, nicht nur in Preußen, sondern auch in Baden, dem Großbald fernbleiben. Der konservative Abg. Dr. Noeide hoffte, daß die „Deutsche Volks-Versicherungs-Gesellschaft“ und die „Deutsche Volks-Versicherung“ sich bald verschmelzen um gemeinsam ihr Ziel verfolgen zu können. Das Recht auf persönliche Freiheit müßte unter allen Umständen gesichert werden. Der Redner führte aus, daß die konservative Partei nicht lediglich landwirtschaftliche Interessen vertritt, sondern auch die Interessen der Industrie im Auge habe. Nur ausgeschaltet dürfte die Landwirtschaft nicht werden, sondern müsse bei der allgemeinen Interessenregelung ihren Anteil haben. Abg. Dr. v. Campe (ntl.) beklagte es, daß man wegen des Mißtrauens der Parteien gegen einander, nicht weiter komme. Ein gemeinschaftlicher Antrag des Zentrums, der Konservativen, der Freikonservativen, der Nationalliberalen und der Volkspartei, wonach die Sorge für gemeingefährliche Geistesranke, soweit sie nicht den Landarmenverbänden obliegt, vom Staate übernommen werden soll, wurde vom Abg. Dr. Schmiedding (Hr.) begründet. Er will die Befugnisse der Polizei bei der Unterbringung solcher Geistesranke präzisieren wissen. Minister v. Dallwitz meinte, die bestehenden Bestimmungen genügen. Die Weiterberatung wurde auf Samstag vertagt.

Der Reichstag.

Im Reichstage fanden am Freitag zunächst „Kurze Anfragen“ zur Tagesordnung. Inbald gleich waren die Anfragen der nationalliberalen Abgg. Wassermann und Frhr. v. Nitzsch und des Volksparteilers Blund, welche über etwaige Schädigungen Deutscher in Mexiko durch die andauernden Unruhen Auskunft bitten. Unterstaatssekretär Zimmermann erklärte, daß die mexikanische Regierung nach völkerrechtlichen Grundsätzen für die Schäden aufzukommen habe. Abg. Hoff (Hr.) hat sich der kleinen Rüstungsschiffe anzunehmen, die oft 10–12 Tage warten müssen, ehe sie den Kaiser-Wilhelm-Kanal passieren können, und dadurch schwer geschädigt werden. Ministerialdirektor v. Jonquierres meinte, die Vöyne seien auskömmlich. Eine gewisse Unregelmäßigkeit im Kanalbetrieb lasse sich nicht vermeiden. Abg. Wallenborn (Hr.) und Dr. Jund (ntl.) bedauerten den Streit zwischen den privaten und öffentlichen Gesellschaften. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß er bemüht gewesen sei, eine Einigung zwischen den streitenden Gesellschaften herbeizuführen. Er hoffe, daß sich die Einigung in nicht allzu ferner Zeit vollziehen werde. Ueber die streitenden Gesellschaften sprachen noch die Abgg. Kupp-Marburg (H. Vgg.) und Götting (ntl.). Die Beratung soll in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. Februar.

Vom Sonntag. Trübes, regnerisches Wetter ist die Signatur der letzten Tage und läßt die Hoffnung auf einen schönen Sonntag schwinden. Nichtsdestoweniger soll dies unsere Sorgen nicht trüben, denn wir stehen nun mitten im Faschingstrubel und Prinz Karneval versammelt morgen zum letzten Male seine Getreuen, bevor er an die Doffentlichkeit tritt. Morgen ist also auf starken Besuch der karnevalistischen Veranstaltungen, an denen hier und in Niederlahnstein kein Mangel herrscht, zu rechnen. Der Inzeratenteil vorliegender Nummer wird sich hierbei als sicherer Führer erweisen.

Karnevalistische Sitzung. Auf die morgen Abend im Hotel „Stolzengels“ stattfindende, punkt 8,11 Uhr beginnende karnevalistische Sitzung mit Damen, veranstaltet von der Oberlahnsteiner Karnevals-Gesellschaft, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam und bemerken, daß die Sitzung pünktlich beginnen wird.

Für Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilsburg mitgeteilt: Die bisher sehr einformige Wetterlage ist jetzt endlich in Bewegung gekommen. Bei Joland entwickelt sich ein stärkerer Tiefdruckwirbel, der sich uns nähert, wie das jetzt eingetretene Fallen des Barometers anzeigt. Er besitzt zudem kräftige Tiefdruckausläufer. Wahrscheinlich werden ihm auch andere Wirbel bald nachfolgen. In ihrem Bereiche ist dann jetzt eine längere Zeit unruhigen, regnerischen Wetters bei allmählich lebhafter werdenden milden südwestlichen Seewinden zu erwarten. Wiedereintritt von Frost ist für die nächste Zeit also nicht wahrscheinlich.

Maschinenhall. Morgen Abend 8,11 Uhr findet im Vereinshaus der große Preis-Maschinenball des lathol. Gesellenvereins statt. Es kommen vier wertvolle Preise für die schönsten und originellsten Masken zur Verteilung. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die Anzeige in gestriger Nummer.

Elektrizität. Herr Bäckermeister Salzgi hat als erster unserer Stadt seine Bäckerei mit elektrischem Kraftbetrieb eingerichtet.

Die Dienstboten-Ehrung des Vaterländischen Frauenvereins (Bezirksverband) wird in diesem Jahre wieder stattfinden. Diplomiert wird 10jähriger treuer Dienst bei derselben Herrschaft, für 20 Dienstjahre wird neben dem Diplom ein silbernes Kreuz gegeben. Für

40jährigen Dienst verleiht Ihre Majestät die Kaiserin ein goldenes Kreuz. Anmeldungen von Dienstboten mit weniger als 40 Dienstjahren sind bis zum 1. April d. Js. zu bewirken bei dem Vorstand des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine, zu Händen der Vorsitzenden, Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe in Wiesbaden, Nerobergstraße 13. Nach diesem Termin eingehende Anträge können erst wieder bei der nächsten in zwei Jahren stattfindenden Dienstboten-Ehrung berücksichtigt werden.

Vom Rhein. Der Rheinwasserstand ist seit gestern morgen um weitere 20 Zentimeter in die Höhe gegangen. Die Coblenzer Pegeluhr zeigte heute morgen um 6 Uhr einen Stand von 2,40 Metern an. — Pegel in Caub gestern Abend 1,88 Meter, gestiegen seit gestern morgen um weitere 11 Zentimeter.

Für den Schulbeginn. Ein alter Schulmeister in Wöhrn hatte 2 Sprüche im Brauch, die er den Eltern sagte, wenn sie ein Kind in die Schule brachten. Erstlich sagte er: „Allein kann ich nicht ziehen, ihr müßt mitziehen.“ Zweitens: „Und wenn ihr mitzieht, so müßt ihr nicht rückwärts wollen, wenn ich vorwärts will.“ So nun der Vater sein Hänslein und die Mutter ihr Gretlein so recht heraustrich, pflegte er wohl einen dritten Spruch hinzuzufügen: „Nehmet ein ungezogenes Kind, als ein verzogenes Kind.“ Hierzu erzählte er dann zum Beispiel: „Ich habe einen vortrefflichen Musiklehrer gefunden, der pflegte zu sagen: „Wenn ich einen Schüler bekomme, der nichts auf der Geige kann, so fordere ich 5 Gulden Lehrgeld, bekomme ich aber einen, der schon etwas kann, dann fordere ich 10 Gulden.“ Und wenn man ihn dann fragte, warum er diese komische Forderung stelle, dann antwortete er: „Nun verlange ich für das, was ich ihn lehren, und fünf für das, was ich ihm abgewöhnen muß.“ — Vorstehenden hat eines alten Schulmeisters mögen alle diejenigen beherzigen, die in einigen Wochen ihren Sprößling zum ersten Male in die Schule bringen müssen.

Das Zeitungsinferat. Was Zeitungsinferate bewirken und was man durch Nichtinferieren verliert, das hat sehr deutlich ein Experiment bewiesen, das die fünf großen Berliner Warenhäuser gemacht haben. Sie hatten verabredet, in den diesjährigen drei Weihnachtswochen die Zeitungsreklame etwas einzuschränken. Der Umsatz blieb dadurch, wie jetzt berichtet wird, um über 12 Millionen hinter dem des Vorjahres zurück. Die Minderung des Umsatzes wird allerdings teilweise auf die gedrückte wirtschaftliche Lage zurückgeführt. Auch im Vorjahre betrug der Minderrummsatz gegen Weihnachten 1911 bereits, wie der „Konfektionär“ meldet, sechs Millionen. In der Hauptsache aber gibt man der verminderten Zeitungsreklame an dem Rückgange des Umsatzes schuld. Es wird nun im Lauf der Sommerferien und in der kommenden Weihnachtszeit doppelter Anstrengung bedürfen, um den Ausfall so gut wie möglich wieder beizuholen.

Niederlahnstein, den 14. Februar.

Karneval. Am morgigen Sonntag findet wiederum eine karnevalistische Sitzung mit Damen im „Wirtshaus an der Lahn“ statt. Wie am vorigen Sonntag, so werden auch diesmal wieder erste Bittredner auftreten und sind jedem Besucher dieser Sitzung einige schöne Stunden in Aussicht gestellt.

Die Eisenbahnvereine der preussisch-heftischen Staatseisenbahnen haben die Einführung eines einheitlichen Vereinsabzeichens beschlossen. Das Abzeichen besteht aus Wappenschild, Krone und Flügelrad mit der Aufschrift: „Staatseisenbahnverband“. Ein den Landesfarben entsprechendes Band trägt die Aufschrift des Sitzes des Eisenbahnvereins.

Braubach, den 14. Februar.

Fußballsport. Unter der Leitung des bewährten Schiedrichters Hammer vom Coblenzer F.C. „Fortuna“ kämpfen am morgigen Sonntag hieselbst die beiden führenden Vereine der C-Klasse, der hiesige Sportverein „Borussia“ und der Spiel- und Sportverein Bendorf. Das Vorspiel in Bendorf verlief bekanntlich 1:1 unentschieden, woraus man ersehen kann, daß beide Vereine ziemlich gleichwertig sind, weshalb ein interessantes Spiel in Aussicht steht. Die Bendorfer Mannschaft hat bis jetzt noch keine Niederlage in dieser Saison erhalten und wird alles daran setzen, um auch im morgigen Wettspiel zu siegen. Unsere Mannschaft tritt jedoch mit den besten Hoffnungen ins Feld; steht sie doch im Falle eines Sieges mit Bendorf in gleicher Punktzahl. Das interessante Spiel wird sicherlich viele Sportsfreunde anlocken.

Die Galasitzung des Quartettvereins am morgigen Abend verspricht eine Glanzszene zu werden. Der Saal des „Rheintals“ ist in eine Liebeslaube umgewandelt. Darinnen wird sich der „Kleine Rat“ mit seinen Getreuen recht glücklich tun und Schlager auf Schlager folgen lassen. Der Männerchor selbst wird das „Gretlein“ (zu Wallendar am Rheine) und „Unter dem Ahorn“, zwei Ehre, zum Vortrag bringen, bei welchen tüchtig geschunkelt werden kann. Es wird daher einem Jeden empfohlen, diese Sitzung zu besuchen, die außer vielen Lokalneuigkeiten auch solche allgemeinen Interesses bringen werden.

Verschiedenes. In den letzten Tagen von der Polizei entnommene Nahrungsmittelproben, besonders Milch, sind bei der chemischen Untersuchung beanstandet worden. — Die Kaninchenzüchter von Braubach werden ersucht, zu einer Besprechung betreffs Gründung einer Ortsgruppe sich am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr bei Herrn Ludwig Krämer (Wasshaus „Zum Rheinberg“) einzufinden, auch Interessenten sind herzlich willkommen.

Caub, 13. Febr. In den Weinbergen ist das Abfuchen der Stöcke nach Wurmpuppen und der Rebschnitt allgemein aufgenommen worden. Der Rebschnitt hat bis jetzt zufriedenstellende Ergebnisse geliefert. Wünschenswert wäre es, wenn das Abfuchen der Wurmpuppen in jeder Gemarkung ausgeführt würde, da die Kröte nicht genügt haben, alle Puppen abzutöten. Das Geschäft läßt zu wün-

schen übrig. Von 1913er Weinen werden nur in seltenen Fällen kleinere Posten abgesetzt, der Handel beschränkt sich fast ausschließlich auf die 1911er und 1912er Weine. Auch hierbei ist das Verkaufsgeschäft jedoch recht flau.

Gemertich, 13. Febr. Der hiesige Turnverein wird am nächsten Sonntag in Kupperstufen, Gastwirtschaft „Zur schönen Aussicht“ einen Theaterabend veranstalten. Die Musik wird von der Niehlener Kapelle gestellt.

Bemerktes.

Bingerbrück, 14. Febr. An der unteren Nahe ist durch den ständigen Regen und das starke Steigen des Oberlaufes ein außerordentlich starkes Anschwellen des Flusses eingetreten. An der Eisenbahnbrücke Bingerbrück-Bingen konnte in den letzten 24 Stunden eine Zunahme des Wassers um anderthalb Meter festgestellt werden. Die Hochwassergrenze ist auf weiten Strecken erreicht.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Als gestern vormittag in dem gegenwärtig hier gastierenden Zirkus Carre der Käfig eines großen Tigers gereinigt wurde und der Wärter in dem Käfig beschäftigt war, drang das Tier durch einen Spalt in den Raum ein und stürzte sich auf den Wärter, ihn mit seinen Krallen umklammernd. Der Wärter wurde schwer verletzt. Auf das Hilfsgeheul des Angefallenen eilten mehrere Angestellte des Zirkus mit Eisenstangen herbei und verschlehten das Tier.

Kiel, 14. Febr. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal stießen gestern der Dampfer „Bachur“ der Neptun-Gesellschaft in Bremen und der Dampfer „Hildegard Burg“ aus Dietmarchen zusammen. Der Dampfer „Hildegard Burg“ wurde beschädigt und sank später. Zwei Mann des gesunkenen Dampfers sind ertrunken.

Düsseldorf, 13. Febr. In der Kaserne des 3. Luftschiffbataillons wurde gestern eine Kassette gestohlen. In derselben befanden sich 1200. Von dem Täter hat man keine Spur. Es soll sich jedoch anscheinend nicht um Spionage handeln.

Berlin, 13. Febr. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung nahm unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Einführung einer Arbeitslosen-Versicherung den Antrag des sozialen Ausschusses auf Gewährung zinsfreier Darlehen bis zum Gesamtbetrag von 300 000. an vorübergehend in Not geratene Personen an.

Berlin, 13. Febr. Aus dem Institut für medizinische Diagnostik von Dr. Klopstod am Schiffbauerdamm wurden gestern Nacht etwa 30 Meerschweinchen und Kaninchen, die auf Tuberkulose geimpft waren, entwendet. Die Leitung des Instituts nimmt an, daß es sich um den Nachlaß eines entlassenen Dieners handelt.

Lodz, 13. Febr. In Lodz wurde eine Lasterhöhle entdeckt, in die deutsche Bonnen und Gouvernanten gelockt und dann in das Ausland verkauft wurden. Der Besitzer des Hauses wurde verhaftet, ebenso der mehrfache Millionär Reichmann aus einem Vorort von Warschau, der den ganzen Mädchenhandel leitete. Das Gericht lehnte es ab, Reichmann gegen eine Kaution von einer Million Mark auf freiem Fuß zu belassen, weil man seine Flucht befürchtete.

Paris, 13. Febr. In Melun wurden der Pariser Fabrikbesitzer Leon und seine Frau in ihrer Villa ermordet aufgefunden. Die Leichen waren von zahlreichen Revolverkugeln durchbohrt. Alle Türen der Villa waren erbrochen.

Bourges, 12. Febr. In der vergangenen Nacht drangen bisher unbekannte Missetäter in die aus dem vierzehnten Jahrhundert stammende Saint-Denis-Kirche ein, richteten dort die ärgsten Verwüstungen an und raubten die goldenen Kronen von zwei Heiligenstatuen.

London, 13. Febr. In Birmingham verführten Suffragetten, das Schloß in die Luft zu sprengen. Man fand im Hof eine Höllenmaschine und eine ausgebrannte Punte, ferner Schmähschriften an den Minister des Innern.

Newyork, 13. Febr. Nach einem Privattelegramm aus Mexiko haben die Aufständischen bei Los-Canoas in der Nähe von Cardena einen Personenzug in die Luft gesprengt. Fünfzig Bundesstruppen und eine Anzahl Reisenden wurden getötet.

Newyork, 13. Febr. Die grimmige Kälte im ganzen Osten Amerikas fordert viele Opfer. — Der mexikanische Bandenführer Castillo, der den Cumbre-Tunnel in Brand setzte und den Tod von 50 Menschen verschuldete, wurde in Chihuahua gefangen genommen und mit sechs Anhängern handrechtlich erschossen.

Die Heberfunker des Ozeans

Aus Berlin, 13. Febr., wird gemeldet: Zum Zweck des Austausches drahtloser Depeschen zwischen Berlin und Newyork begaben sich Vertreter der Berliner Zeitungen auf Einladung der deutschen Telefunken-Gesellschaft gestern nach Rauen, während Vertreter von Newyorker Zeitungen sich auf der Telefunkenstation Sayville versammelten. Der Telegrammmanuschrift fand zwischen 3 und 6 Uhr morgens statt. Mit Rücksicht darauf, daß Sayville gestern nacht zum ersten Male den Dienst mit der Station Carthagens in Süd-Columbia versah und der Präsident von Columbia aus diesem Anlaß auf der Station in Carthagens anwesend war, sandte die Telefunkenstation Rauen ein Telegramm mit einer Begrüßung an ihn. Weiter trafen drahtlose Grüße der Newyorker Kollegen ein und ebenso von Zeitungen, die von Rauen aus empfangen wurden. Graf Arco selbst gab die nötigen Erklärungen ab.

Eine Räuberbande in Newyork.

Nach einer Kabelmeldung aus Newyork drangen sieben bewaffnete Banditen in das „Trioli-Restaurant“ im italienischen Viertel Newyorks ein und beraubten die Gäste ihres Bargeldes und der Wertgegenstände, indem sie ihnen Dolche an die Kehlen und Revolver an die Schläfen setzten. Ein Mann, der sich zur Wehr setzte, erhielt einen tödlichen Stich in den Unterleib. Die Ertröche erbeuteten insgesamt 16 000. Drei wurden von der Polizei festgenommen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Niederwaldbahn-Gesellschaft. Der Jahresabschluss für das Jahr 1913 ergibt einen Ueberschuß von rund 5700 M. (i. V. 425 M.), die zu Abschreibungen usw. verwendet werden, 4000 M. werden dem Erneuerungsfonds zugeführt. Eine Dividende gelangt wiederum nicht zur Ausschüttung. Das Bankguthaben der Gesellschaft betrug, wie aus Kreisen der Verwaltung erklärt wird, am 31. Dezember 1913 etwas mehr als 30 000 M. (i. V. 31 414 M.). Das wenig günstige Ergebnis des abgelaufenen Jahres ist in der Hauptsache auf die unvorteilhafte Witterung des letzten Jahres zurückzuführen. Inmitten wird der Abschluß als ein relativ befriedigender beurteilt, denn die Aktien der Niederwaldbahn haben in den letzten Tagen eine nicht unwesentliche Befestigung erfahren.

Vom Rheinisch-Westfälischen Zementverband. Ueber den Abschluß neuer Kartellverträge zwischen sämtlichen deutschen und dem belgischen Zementprodukt ist, wie gemeldet wird, grundsätzliche Einigung erzielt worden. Die neuen Verträge können indessen erst endgültig abgeschlossen werden, wenn über das Fortbestehen des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes am 14. Februar die Entscheidung gefallen ist. Ebenso ist zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Zementverband und dem Bonner Bergwerks- und Hüttenverein in Oberlahn sowie mit der Firma Dyckerhoff grundsätzliche Einigung über die abzuschließenden Kartellverträge zustande gekommen. Dieser Kartellvertrag ist aber auch nur unter der Vorbedingung abgeschlossen worden, daß die bekannten drei Außenseiter dem Rheinisch-Westfälischen Zementverbande noch beitreten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zur Weltlage!

Was wir sehn im Wetterbilde — zeichnet auch die Weltlage — heute streng und morgen milde — unbekanntlich alle Tage — Wetter, Stimmung, Weltlage — ändern sich von heute auf morgen — und dabei hat ohne Frage — jeder Mensch so seine Sorgen! — Sind die alten überstanden — dann erscheinen flugs die neuen — und so ist in allen Völkern — keiner kann sich sorglos freuen. — Sorgen haben die Nationen — ihre Wehrmacht sich zu schaffen — denn die Welt starrt von Kanonen — und von sonstigen Feuerwaffen! — Denn gar wettwendisch wachen — leider des Geschickes Mächte — um den Frieden zu erhalten — ist man fertig zum Geschehe — doch die gute Wehr ist teuer — ihre Kosten machen Sorgen — darum zahlt man seine Steuer — und man fühlt sich wohlgeborgen! — Aber solcher Sorge ledig — machten sich die Bauern Schwedens — nach dem nordischen Venedig — zogen sie trotz Gegenwinds — und wohl über dreißigtausend — kamen da herangezogen — und verkündeten es brausend — daß der Wehrmacht sie gewogen! — Wärme lag in diesem Zuge — doch ertönd gleiches boten — Schwedens „Soy“ im Bezuge — auf die Zahl mit gleichen Quoten. — Ach, verkennen läßt sich nimmer — wie die Strömung so verschieden — doch Europa ist noch immer — weit entfernt vom Völkerrfrieden! — Auf dem Balkan nota bene — sieht man ständig Zwiespalt walten — und um Chios, Mytilene — kann sich leicht ein Krieg entfalten — daß der Völkerrfrieden siege — glaubt man nicht, wenn Mars so nahe ist — und man spricht vom dritten Kriege — noch so lange, bis er da ist! — Aber ob auch dort die Wirren — immer noch zu denken geben — läßt Prinz Wied sich nicht beirren — großem Ziele nach zu streben. — Möge als der Fürst, der echte — nunmehr er den Einzug halten — mögen seines Schicksals Mächte — hier nicht wettwendisch walten! — Mancherlei macht dieser Tage — dem und jenem noch viel Sorgen — Wetter, Stimmung, Weltlage — ändern sich von heute auf morgen — nur in Deutschland lebt der gute — Bürger jetzt beschaulich weiter — denn es ist ihm wohl zu Rute — durch den Wehrbeitrag! Ernst Heiter

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Oberlahnstein, den 13. Februar.

Ein hiesiges Milchgeschäft verkauft die Milch 2 Pfg. billiger wie die Konkurrenz. Aus allen möglichen, der Inhaberin zu Ohren gekommenen Gerüchten, wie auch aus den derselben zugegangenen Briefen geht hervor, daß Mittel ergriffen werden sollen, ihr das Milchgeschäft zu erschweren, bezw. ganz unmöglich zu machen, damit der Milchpreis am hiesigen Platz erhöht werden könne. Es soll nämlich eine Versammlung der Milchhändler und Milchproduzenten von der Lahn in Oberlahnstein geplant sein. Der Zweck soll sein, den Milchpreis zu erhöhen, und zwar soll ein einheitlicher Milchpreis erzielt und die sogenannten Preisdrücker mit allen Mitteln ausgeschaltet werden. In erster Linie sollen die Produzenten ihre Abnehmer verpflichten, die Milch zu dem einheitlichen Preis zu verkaufen, andernfalls sollen Abnehmer, die dem nicht nachkommen, keine Milch mehr erhalten. Dagegen wolle der Milchhändlerverein Oberlahnstein, wenn eine solche Streitigkeit zwischen Produzent und Abnehmer entstände, dem Produzenten sofort die Milch selbst abnehmen und hierdurch sollen die sogenannten Preisdrücker geheilt werden. Wie gesagt, die genannten angeblichen Tatsachen wurden der Inhaberin des in Frage kommenden Milchgeschäfts mitgeteilt. Ob diese Angelegenheit nun den Tatsachen entspricht, dazu wird sich der Milchhändlerverein ja wohl äußern können. Jedenfalls berechnet sich jeder Geschäftsinhaber die Speien, welche er auf seinem Geschäft hat, um richtig zu kalkulieren. Ist ihm der prozentuale Gewinn genügend und kann er dabei bestehen, so arbeitet er rationell. Jedenfalls ist dies, wenn sich die Angelegenheit bewahrheiten sollte, sehr bezeichnend und kann sich das Publikum selbst sein Urteil bilden. Ein Kommentar wäre überflüssig.

Große Alte Karnevals-Gesellschaft Niederlahnstein.



Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten, im Saale des Elfer W. Mondorf: **Große Gala-Damen-Sitzung** mit darauffolgendem **Tanz-Kränzchen.** Auftreten nur erster Lokal-Medner Komiker und Konzert-Sänger.



Als **Glanz-Nummern** seien genannt: „Schlachtfest“, „Spionage-Affaire“, „Die letzte Kindtaufe oder Das moderne Dienstmädchen“, „Die Schauerballade unter der Lahnbrücke oder Der verhängnisvolle Eisport“, „Der neue Tiarakt Nicola als Geburtshelfer“, Nachbars Treue — des Mehggers Schläue.“

Es laßt ergebenst ein

Eintritt 25 Pfg.

Der Elfer Rat.

Selbst die beste Sporkasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehldüngung in diesem Frühjahr zu Sommergetreide, da sich infolge der reichlichen Niederschläge ein genügender Vorrat Winterfeuchtigkeit im Boden angesammelt hat, der den Pflanzenwurzeln die Aufnahme größerer Phosphorsäuremengen wesentlich erleichtert. Lediglich durch Verstärkung der Thomasmehldüngung von 100 kg auf 1000 kg pro Hektar erntete Herr Guisbesser Emil Hermann in Niederpölsing auf mildem Lehmboden bei sonst gleicher Düngung mit Kali und Stidstoff 740 kg Hafertörner mehr. Die Verstärkung der Thomasmehldüngung um 600 kg kostete rund 31 M., brachte aber pro Hektar einen Mehrertrag im Werte von über 130 M., also eine Verzinsung von 320 %.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Sonntag, den 15. Februar 1914. Sonntag Sexagesimae. 8^{1/2} und 7^{1/2} Uhr hl. Messen; 8 Uhr Gymnasialmesse; 9 Uhr: Schullehre; 10^{1/2} Uhr: Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschafts-Andacht; später Versammlung der Mitglieder des III. Ordens; um 4 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins mit Vortrag in der Pfarrkirche.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 15. Februar 1914.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 Uhr Kindermesse in der Johanniskirche; 8^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche, 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johanniskirche, darnach Versammlung des Männerrosenkranz-Vereins. Nachmittags 2 Uhr sakramentalische Bruderschafts-Andacht. 1^{1/2} Uhr Andacht in der Johanniskirche.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 15. Februar 1914. Sexagesimae. Vormittags 10 Uhr: Missionsgottesdienst. Predigt: Herr Missionar Giesewetter (früher in China). Kollekte für die Rheinische Mission. Verkauf von kleinen Missionschriften. Nachmittags 1^{1/2} Uhr Missions-Kindergottesdienst. Herr Missionar Giesewetter. (Auch Erwachsene willkommen.) Katholische Kirche. Sonntag, den 15. Februar 1914. (Sexagesimae.) Vormittags 7^{1/2} Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschafts-Andacht.

Bekanntmachungen.

Der Haushaltsplan der hiesigen Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1914 liegt vom 12. d. Mts. ab 8 Tage lang auf hiesigem Rathhause Zimmer Nr. 5 zur Einsicht offen. Oberlahnstein, den 1. Febr. 1914. Der Magistrat

Ein kleiner gelber Hund

ist als zugelaufen gemeldet worden. Meldet sich innerhalb 8 Tagen der rechtmäßige Eigentümer nicht, so wird über den Hund anderweit verfügt. Oberlahnstein, den 13. Februar 1914. Die Polizeiverwaltung.

Fichtenholzverkauf.

Aus Distrikt Hieweg, sowie Totalitätsheben sind ca. 353 Fichtenstämme mit etwa 98,63 Festm., 34 Stangen 1. Klasse, 11 „ 2. „ 26 „ 3. „ in einem Lose zu verkaufen.

Die Stämme haben einen Mittendurchmesser von 12—27 cm und liegen gut zur Abfuhr nach Bahnhof, bezw. Rheinufer Braubach (ca. 4,5 km).

Nähere Auskunft durch Herrn Stadtförster Salzig dahier, von welchem auch Aufmaßlisten zu beziehen sind.

Schriftliche Gebote unter Anerkennung der hier üblichen Holzverkaufsbedingungen sind bis

Mittwoch, den 25. Februar 1914, vormittags 9 Uhr bei dem Magistrat einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zum gleichen Zeitpunkt in Gegenwart etwaiger erschienenen Bieter.

Braubach, den 11. Februar 1914. Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. Februar, mittags 1 Uhr kommen im hiesigen Gemeindevwald nachstehende Hölzer zur Versteigerung:

Distrikt Rippel

62 Stüd Fichten Stangen 1. Klasse, 185 „ „ 2. „ 429 „ „ 3. „ 250 „ „ 4. 6. Klasse,

13 Bärchenstämme mit 25 Festmeter, 35 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppel.

Frucht, den 13. Februar 1914. Der Bürgermeister: Eiberstlich.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 17. d. Mts., mittags 1 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald

Distrikt Hohenwald

zur Versteigerung: 42 Eichenstämme mit 13,16 Festmeter, 13 Nadelholzstämme mit 2,57 „ 231 Raummeter Buchenscheit, 1100 Stüd Wellen.

Casdorf, den 14. Februar 1914. Der Bürgermeister: Bonn.

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“.

Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über 100 000 Flaschen. Preis Mk 2 30 u. 4 60. Weisen Sie Nachnahmen zurück.

Alleiniger Fabrikant: Apotheker WILH. LAHUSEN in BREMEN.

Frisch zu haben in den Apotheken in Oberlahnstein, Gaud und Niederlahnstein.

Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Hautausschlag, Englische Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten. Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Dankfagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwägerin und Tante, der Jungfrau

Agnes Köhn

sprechen wir hiermit allen, besonders dem Rosenkranzverein unseren innigsten Dank aus.

Niederlahnstein, den 14. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Februar

kommen in den Wäldungen der Freiherrn von Preussen folgende Holzfortimente zur Versteigerung:

Distrikt Jungewald:

1000 Stüd Plänterwellen.

Distrikt Mittlerer Gerschel:

44 Amtr. Buchenscheit

107 „ Buchenprügel

1330 Stüd Buchenwellen.

Distrikt Oberer Gerschel:

50 Amtr. Buchenscheit

175 „ Buchenprügel

2280 Stüd Buchenwellen.

Distrikt Mehltriefch:

40 Amtr. Buchenscheit

180 „ Buchenprügel

2500 Stüd Buchenwellen.

Distrikt Hohenwald:

20 Amtr. Buchenscheit

150 „ Buchenprügel

5500 Stüd Plänterwellen

374 Stüd Fichtenstangen 1. bis 6. Klasse;

Alle insgesamt 766 Amtr. Buchenholz u. 12610 Stüd Buchenwellen. Anfang 1/10 Uhr Jungewald. Die Versteigerung wird in obenwählter Reihenfolge abgehalten. Alles Holz liegt oben und ist die Abfuhr nach den Landorten eine ganz besonders gute.

Ostertspai, den 15. Februar 1914

Freiherrlich von Preussisches Rentamt.

Gasthof z. Marksburg

Samstag: Grosses Konzert

Anfang 4 Uhr nachm.

Es laßt freundlichst ein

Eintritt frei!

Albert Hacken.

Eisorne I-Träger

schwere und leichte Profile, bis zu 10 m Länge, sowie Bassins aller Größen hat billigst abzugeben

Emil Baer, Oberlahnstein, Telefon 23.

Verkauf. Grundstücke od. sonst. gute Objekte w. ges.; auch beschaffen wir Leihhaber. Strengste Discretion. 1. Referenzen. Besuch kostenlos. Hypotheken- und Treuhänder-Ges. Köln u. Rh., Gereonsstrasse.

Mehrere Grundstücke darunter ein Garten (Bauplatz) und ein Weinberg zu verpachten bezw. zu verkaufen.

Wwe. W. Cünthy, Allegasse 1.

Braves und fleißiges Mädchen

per 15. d. Mts. oder 1. März gesucht von Frau Biesen in Niederlahnstein.

Bückerlehrling

für gleich oder zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht. Josef Aumel, Dampfbäckerei, Oberlahnstein.



Oberlahnsteiner Carnivals-Gesellschaft



Sonntag, den 15. Februar, abends pünktlich 8 Uhr 11 Min.
Erste und einzige große für 1914 auf der Bildfläche des Humors erscheinende
karnavalistische Sitzung mit Damen

zur freudigen Erinnerung an das Wiedererwachen nach 10jährigem Schlummer.

Sitzungslokal: „Hotel Stolzenfels“, Musik: Stadtkapelle, Vorträge: Bekannte Vortredner, Vieder: Schihn on schroh.

Eintrittspreis für Herren und Damen 50 Pfg. Mähe und Lieberbuch 25 Pfg. an der Kasse. Herren müssen Mähe und Lieberbuch lösen.

Vorverkauf bei den Herren: Chr. Dörweiler, Johann Krebs, Peter Schmidt (Stolzenfels) und Casino „Eintracht“.

Die Karten für die reservierten Plätze müssen bis spätestens Sonntag Nachmittag 5 Uhr gelöst sein. Entree zum Hauptstücker „Kölner Pannschon-Theater“ für Alle frei!

Wer diese einzige Damen-Sitzung versäumt, schadet sich selbst. :: Diese muß man gesehen, genossen und mitgemacht haben.

Es ladet köstlich ein

Der große Rat.

Große Niederlahnsteiner Carnivals-Gesellschaft 1911.

Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr 11 Min.

im Saale des Herrn H. Herz (Deutscher Kaiser)

Grosser Preis-Maskenball.

An die schönsten und originellsten Masken gelangen wertvolle Preise zur Verteilung, welche im Schaufenster der Buchhandlung Joh. Zell ausgestellt sind.

Karten für unmaskierte Herren und Masken im Vorverkauf zu 75 Pfg. sind bei Herrn Joh. Zell, Friseur G. Kautz, Restaurateur

H. Herz sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben

Kassenpreis 1 Mark; eine unmaskierte Dame frei, jede weitere unmaskierte Dame 25 Pfg.

Nach 12 Uhr: Große Ueberraschungen.

Es ladet ergebenst ein

Wie bekannt wird für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt

Der 11er Rat.
H. Herz.

Große Carnivals-Gesellschaft „Luftschiffer“

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 5 Uhr:

im Lokale „Zur Wacht am Rhein“

Gala-Damensitzung

verbunden mit „Großem Redner-Wettstreit“

Hervorragende Kämpen des Carnivals haben ihr Erscheinen

zugelagt.

Die Zwischenpausen werden ausgefüllt mit

Musikvorträgen des Welt-Orchesters „Rex“.

Neueste karnavalistische Schlager.

Es ladet ergebenst ein

H. Führers.

Alles lacht!

Das muß man gesehen und gehört haben!

Die neueste und größte Carnivals-Gesellschaft Niederlahnsteins

veranstaltet am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags

von 4 Uhr an im

Wirtshaus an der Lahn

die allseitig gewünschte, zweite große

Sitzung mit Damen.

Vorträge, Vieder, reichhaltiges Programm.

Eintritt frei!

Es ladet köstlich ein

Der Hopses Hittig.

Zum Rebstock - Horchheim

Am Sonntag, den 15. Februar, von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

Gustav Zwick.

Den Eingang aller Frühjahrs-Neuheiten

erlaubt sich den geehrten Damen und Herren von Lahnstein

und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen.

Ganz besonders mache auf modernste, schöne Muster

zu sehr billigen Preisen aufmerksam. Maasfertigstellung

unter Garantie für eleganten Sitz. Beste Empfehlungen

stehen zu Diensten.

Indem ich um geneigte Zuweisung der Aufträge

freundlichst bitte, zeichne

mit aller Hochachtung

Ant. Suchy

Herren- und Damen-Maasgeschäft

Adolfstr. 99, Oberlahnstein.

Bruchleidende

Eine grosse Wohltat ist mein gutschitzendes, nur aus

Leder, ohne Feder hergestelltes „UNIVERSAL“-Bruch-

band. Es ist leicht und bequem, bei Tag und Nacht zu

tragen. Für gutes Passen übernehme Garantie. Jedes

Band wird nach Maas angefertigt. Mein Vertreter wird am

Dienstag, 17. Februar von 1-4 Uhr in Oberlahnstein,

Hotel „Deutsches Haus“ Muster vorzeigen und Bestell-

ungen entgegennehmen. Carl Unverzagt, prakt. Bandagist,

Lörrach i. B., Wallbrunnstrasse 8. Telefon 475.

Gesellschaftl. Verein „Fidelio“

Sonntag, den 15. Februar

abend 8 Uhr 11 Min.

gemütliche

Zusammenkunft

bei Mitglied Jakob Schmidt

(am neuen Brauhaus)

Der Vorstand.

Frische Orangen

à 28, 35, 50 u. 75 Pf. per Dgd.

ff. Blutorangen

à M. 1.- u. 1.20 per Dgd.

Citronen

à 6 u. 8 Pf. p. Dgd. 60-75 Pf.

empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Ia frische

Landbutter

per Pfund Mh. 1.18

Ia feinste

Güßrahmbutter

per Pfund Mh. 1.39

empfiehlt

Johann Strieder.



Gut erhalt. Schreibpult

billig zu verkaufen.

Mittelstraße 63.



Landwirte sorget vor

und düngt den Boden ausreichend, damit die Ernte zu eurer Zufriedenheit ausfällt. Bei einer ausreichenden Düngung müssen neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

gegeben werden, denn Kali verschafft den Pflanzen Kraft und Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Man wende sich wegen weiterer kostenloser Auskünfte über Düngungsfragen an:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kallsyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstrasse 10.



150 Mk.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten“ und „Selbstbadern“ in Webers trans-portablen Backöfen und Fleisch-räucherapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis u. portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld. Viele Zeugn. üb. 10-jähr. Gebrauch. Ueber 40 000 Stück geliefert.

Kroyfläus
Goldgeist W.-Z.
mit Brut ver-
nichtet radikal
Forb- u. geschlos. Reinigt die Kopf-
haut v. Schuppen u. Schinngen, befeid-
den Haarwuchs, verhärt. Haaransatz u.
Zuzur neuer Parasiten. Wichtig für
Schollinder. Taus. v. Anerkenn. Echi-
ner in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals
offen ausgepackt. In Apoth. u. Droge-
rien. Nachahmung, weise man zurück.
Oberlahnstein: C. Varena,
Niederlahnstein: F. Kratz,
St. Goarshausen: Frz. Diehl.



WEIN

Wünschen Sie einen
gut Bopparder Ham-
gut (Weißwein) u. Osterspaier Rot-
wein, preiswert, so wenden Sie
sich vertrauensvoll an
Wingerverein Osterspai a. Rh.

Junger Hansburische
sofort geliefert in der
Bücherei Altmann, H. Lahnstein

Sahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: das einseitige kleine Blatt 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post für Haus 1.92 Mark.

Nr. 36

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 14. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neues aus aller Welt.

Verdächtige Telefongespräche. Der Frankfurter Polizei sind in den letzten Tagen wiederholt Mitteilungen von eigentümlichen Telefongesprächen gemacht worden. Bei den Telefoninhabern wird angefragt, wann die Herrschaft zu Hause wäre, da das Aufsuchtsamt das Telefon nachsehen wollte. Es hat sich herausgestellt, daß diese Anfragen vom Aufsuchtsamt nicht eingegangen sind, und man vermutet deshalb, daß ein moderner Einbrecher auf diese Weise ausfindig machen will, wann in der betreffenden Wohnung die Leute nicht zuhause sind. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Mann zu ermitteln.

Die 7 Weltwunder der Gegenwart. Ein Berliner Blatt hatte auf dem Wege des Preisausschreibens seine Leser gefragt, welches die 7 Weltwunder der Gegenwart seien. Die meisten Stimmen vereinigten sich auf folgende Liste: 1. drahtlose Telegraphie, 2. Panama-Kanal, 3. lenkbare Luftschiffe, 4. Flugmaschine, 5. Radium-Anwendung, 6. Kinematograph, 7. der „Imperator“.

Eine internationale Familie. Eine wohlhabende Dame in Chicago hat die Absicht, fünfzehn etwa gleichaltrige Kinder der verschiedensten Rassen zu adoptieren. Die Kinder, die neben den arischen Rassen auch von Negern, Chinesen und Malaien abstammen sollen, werden als Geschwister erzogen. Mit dieser eigenartigen Familie will die Dame den Beweis erbringen, daß Erziehung und Umgebung einen größeren Einfluß auf die Gestaltung des Charakters haben als erbliche Veranlagung und Rasseninstinkte.

Eine Falschheit folgenden Inhalts fand man in Remagen beim Abbruch einer alten Scheune auf einem Balken:

Dieser Bau war aufgestellt
In dem kimmerischen Jahr
Da der Preis Roggenkorn
Sechs und dreißig Gulden war.

Was die Menge anbelangt, so dürfte es sich um 1/2 Malter = 120 Pfund handeln, da nach einer Nachricht im Jahre 1817 vor der Ernte das Malter Roggen 24 Reichstaler in Remagen gekostet hat. Ein Reichstaler = 2,37 M nach heutigem Gelde, also $2,37 \times 24 = 56,88$ M.

Kinovorstellungen auf der Eisenbahn. Der jetzt schon herrschende Luxus bei amerikanischen Eisenbahnfahrten hat noch eine weitere Ausdehnung erfahren. Nach den Schlaf-, Speise- und Aussichtswagen ist der Kinowagen gefolgt. Der Wagen, ein langer, durchgehender Salonwagen, bietet vollständig das Bild eines schmalen Theatersaales, in dem die Reisenden bequem sitzen und sich die Langeweile während der Fahrt durch Vorführung von Lichtbildern verkürzen lassen können. Nach Beendigung der Vorführungen kann der Lichtbilderapparat schnell beseitigt werden und der Wagen nimmt dann wieder die Form eines gewöhnlichen Reisevagens an. Die Bilder sollen, trotz der durch die Fahrt bedingten Erschütterung des Wagens, klar und deutlich sein.

Der ehrliche Bruder Studio. Ein Student brachte vor kurzem durch seine schwungvollen Reden einen vermögenden Gießener Bürger so weit, daß dieser trotz der heftigen Gegenreden seiner besseren Ehehälfte sich entschloß, dem Studenten 200 M zu leihen. Die Zeit verging im Fluge, und noch immer hatte der Student, der jetzt schon auf einer anderen Universität weilte, das entlehnte Geld nicht zurückgezahlt. Unterdessen hatte der Gießer die bittersten Vorwürfe in seiner trauten Häuslichkeit auszuhalten. Als er jedoch dieser überdrüssig war, entschloß er sich zu folgendem Ausweg: Er sandte an den Studenten 200 M mit dem Bemerkten, diese sofort wieder an ihn zurückzusenden, damit seine Frau endlich befriedigt wäre; und siehe: nach wenigen Wochen schon sandte der Student 100 M von dem geschickten Gelde an den Gießener Bürger zurück mit dem Versprechen, den Rest baldigst folgen zu lassen. Bei Erhalt dieser 100 Mark weinte die Frau vor Rührung über den ehrlichen Studenten.

Luftschiffahrt.

Deutschland in der Luft voran. Das Kuratorium der National-Flugspende hatte für die unmittelbare Förderung der Flugleistungen rund 1 600 000 M ausgesetzt, nämlich je die Hälfte als Prämien für Dauerflüge und zur Unterstützung großer Gipsleistungen sowie spezieller technischer Wettbewerbe. Da nun durch die außerordentlichen Leistungen der deutschen Piloten die Summe von 800 000 Mark für Prämienflüge überraschend schnell erschöpft worden ist, können weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung nicht mehr prämiert werden. Infolge des förderlichen Einflusses der zugesicherten Prämierung haben sich die Leistungen so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs heute sowohl im Fernfluge innerhalb 24 Stunden als auch im ununterbrochenen Dauerfluge weit überboten worden und Deutschland in den Besitz der wichtigsten Weltrekorde gekommen ist. Durch die Leistungen Stöfflers, Langers und Ingolds ist das deutsche Flugwesen mit an erster Stelle geführt.

Das neue Schütte-Lanz-Luftschiff. Der an Stelle des im vorigen Sommer bei Schneidemühl verunglückten Luftschiffes neuerbaute Schütte-Lanz 2, der seine Probefahrten demnächst von Mannheim aus aufnehmen soll, ist mit einem Rauminhalt von nahezu 24 000 Kubikmetern das bisher größte Luftschiff der deutschen Heeresverwaltung. Der neue Schütte-Lanz hat drei Motoren mit zusammen 550 Pferdekraften und 5 Gondeln.

Wieder ein neues Zeppelin-Luftschiff. Das neueste Zeppelin-Luftschiff „Z. 23“ ist in der Zeppelinwerft Friedrichshafen nahezu fertiggestellt. Die Probefahrten sind für Ende Februar vorgesehen.

Aus dem Reiche der Technik.

Der moderne Schiffsbau, der mit dem „Imperator“ Typ der Hapag seinen Gipfelpunkt erklommen hatte, will dabei nicht stehen bleiben. In Newyork wird ein Treibendock gebaut, das imstande sein soll, Schiffe von noch größeren Dimensionen als denen des „Imperator“ aufzunehmen. 3 Millionen Mark wird der Bau dieses Dockes erfordern. Auch die Hafenanlagen Newyorks, die schon namentlich hinsichtlich der Ladestellen für den „Imperator“ zu klein waren, werden für die künftigen Ozeanriesen entsprechend erweitert werden.

Vom Donau- Mainkanal. Eine dem bayerischen Abgeordnetenhaus zugegangene Denkschrift des Ministeriums erörtert die Entwicklung und den Verfall des Donau-Main-Kanals, dessen Ausbau für 200 Tonnenschiffe bis Nürnberg 15, bis Bamberg 30 Millionen, bei gleichzeitiger Verminderung der Schleusenzahl aber das Doppelte kosten würde. Da nur 600 Tonnenschiffe den Wettbewerb mit den Eisenbahnen aufnehmen könnten, da ferner auf dem bis Aschaffenburg kanalisierten Main 1500tönnige, auf der bayerischen Donau 650tönnige Schiffe verkehren, wird empfohlen, die Sache einstweilen ruhen zu lassen, da die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse einen neuen Kanal mit anderer Linienführung erfordern könnte.

Vervollkommenung des Fahrrades. Der Pariser Ingenieur Bruneau-Varela hat ein neuartiges Fahrrad konstruiert, das den Luftwiderstand auf der Fahrt stark verringert. Bei einer Probe auf der Winterrennbahn hat sich das neue Rad glänzend bewährt und den Weltkilometerrekord geschlagen. Der Erfinder nennt das Fahrzeug Torpedovelo; falls sich seine Verwendbarkeit auch in der Praxis bewährt, würde dem neuen Rade eine außerordentliche Entwicklung beschieden sein.

Kunst und Wissenschaft.

Stenographie in der Schule. Die Annahme der Kurzschrift in den Lehrplan der Mittelschulen ist, dem „B. Lokalanzeiger“ zufolge jetzt vom Unterrichtsminister zugelassen worden. Der Minister hat in einer besonderen Verfügung an die kgl. Regierungen und Provinzialschulkollegien erklärt, daß er der Aufnahme des Stenographieunterrichts in den Lehrplan der Oberstufe dieser Schulen nicht entgegen sein will. Es soll aber nur unverbindliches Fach bleiben. Ferner gilt dies nur für die Mittelschulen, bei denen der Stundenplan der Oberstufe mit Rücksicht auf den späteren kaufmännischen Beruf der Schüler und Schülerinnen verändert worden ist. Die Gesamtstundenzahl darf aber dadurch nicht erhöht werden. Auch dürfen die unverbindlichen Stunden für Hand- und Gartenarbeit in den Knabenschulen und die Stunden in Haushalt und Gartenarbeit in Mädchenschulen durch Einführung des stenographischen Unterrichts nicht in Wegfall kommen.

Sport.

Deutsche Turnerschaft. Der Mittelmösel-Saargau Turngau hält die Frühjahrsvorturnerstunde am 1. März, einem Sonntag, in Pöllen (Mosel) ab. Der Frühjahrsgautag findet am Sonntag, den 15. März in Pfalzelt statt. Der 130 000 Turner umfassende Mittel-Rhein-Kreis wird bekanntlich nach fünfjähriger Pause im nächsten Jahre ein Kreisturnfest in Saarbrücken veranstalten.

Die Armeeekämpfe im deutschen Stadion bei Berlin werden, wie jetzt bestimmt worden ist, am 6., 7. und 8. Juni stattfinden. Der Kaiser wird den Kämpfen, die von dem deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele veranstaltet werden, wenn nicht schon in den ersten Tagen, bestimmt am 8. Juni beizuwohnen.

Die Olympischen Spiele Berlin 1916. Die Deutsche Turnerschaft hat zur nächsten Sitzung des Wettkampfausschusses des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele den Antrag eingereicht, sie als allein zuständig für die Spiele Barlauf, Schlagball, Faustball, Korbball, Tamburin und Schlenkerball anzuerkennen. Es besteht kein Zweifel, daß der Reichsausschuß diesen Antrag gutheißen wird. Je klarer die Zuständigkeit der Turn- und Sportverbände geregelt wird, je sicherer ist das friedliche Einvernehmen zwischen Turnen und Sport.

60 000 Mark für einen Vorkampf. Für den bevorstehenden Vorkampf zwischen Jack Johnson und Sam Langford hat der National Sporting Club einen Siegespreis von 3000 Pfd. Sterling ausgesetzt. Außerdem haben die beiden Gegner einen Einsatz von 500 Pfd. zu leisten.

Bunte Zeitung.

Bei einem Wirt wundermild . . . In einer kleinen Wirtschaft zu Würzburg erschienen zwei bessere Herren, der ältere mit zinnroter Nase und goldener Brille, der jüngere trug funkelnde Brillanten. Beide ließen sich auftragen, was Küche und Keller in ihrer Bescheidenheit boten, und erklärten dem dienernden Wirt, sie wollten einmal spazeshalber wie Handwerksburschen übernachten, im Lokal schlafen und sich ihr Lager schon selber herrichten. „Ja, aber Herr Graf . . .“ meinte der Wirt —, allein der Rotnasige erwiderte: „Nichts da, Graf! Heute bin ich mit Speck und wollen uns mal einen Spaß erlauben.“ Mit vielen Büdingen und „Wohl zu schlafen!“ entfernte sich der Wirt und ließ die vornehmen Gäste im Lokal übernachten. Am andern Morgen waren sie fort, hatten noch gründlich Nachschau gehalten unter den Wäschen, Schnäpsten und Zigaretten und einen Zettel folgenden Inhalts hinterlassen:

Am besten kommt man durch die Welt,
Wenn man sich an die Dummen hält.
Besonders, wenn man trifft ein Schaf,
Dem so ein Titel: Freiherr, Graf,
Wie dir, du Esel, imponiert,
Da hat man leicht 'nen Streich vollführt.
Gelobt sei Gott im Paradies,
Der solche Esel wachsen ließ.

Der Soldat ohne Strümpfe. Beim Appell in der Kaserne in Gera wurde bemerkt, daß ein Soldat aus Hohenleuben keine Strümpfe besaß. Der Soldat erklärte, daß er kein Geld zum Strümpfekaufen habe. Er gab aber zu, Geld zu besitzen, das sei jedoch in Hohenleuben auf der Sparkasse. Um das Geld abzuheben, müsse er aber selbst nach Hohenleuben, weil er das Sparbuchschen verlegt habe. Der Soldat bekam auch Urlaub, um Geld zu holen. Es vergingen jedoch zwei Tage, ohne daß sich der Soldat wieder sehen ließ. Als ein Beobachter nach H. gesandt wurde, fand dieser den Gefreiten behaglich die Pfeife rauchend bei Verwandten. Zur Rede gesetzt, warum er nicht zurückgekehrt sei, erklärte der Soldat, daß er warten müsse, bis die Sparkasse geöffnet sei. Da die Sparkasse in Hohenleuben wöchentlich nur einmal geöffnet ist, so blieb auch weiter nichts übrig, als den Strümpflosen warten zu lassen, bis er Geld bekommen konnte, da er ohne Strümpfe nicht wieder antreten sollte.

Fleischextrakt . . . Den Saft aus dem Fleische entzogen. Die Gäste eines Luxemburger Restaurants beklagten sich in letzter Zeit andauernd darüber, daß die Fleischspeisen zu trocken und fastlos seien. Dem Restaurateur schienen die Klagen unbegreiflich, da er stets nur bestes Fleisch einkaufte. Als er der Sache auf die Spur ging, stellte er fest, daß sein Koch und dessen Gehilfen dem täglich in großen Quantitäten gelieferten Fleisch seine Säfte entzogen, um diese als Fleischextrakt abzusetzen. Der Restaurateur hat Strafantrag gestellt.

Wo trägt man den Trauring? Es ist keine bestimmte Vorschrift, ob ein Trauring am vierten Finger der rechten oder linken Hand getragen wird, sondern das beruht ganz auf Landessitte. Am Ringfinger der rechten Hand wird der Reif gemeist in Nord- und Mitteldeutschland getragen, sonst aber am vierten Finger der linken Hand. Ebenso ist es bei den meisten romanischen Völkern. Viele englische Ehemänner tragen überhaupt keinen Trauring, nur die Frauen.



Koche mit Knorr

Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr-Safermehl. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Bekanntmachung.

Im hiesigen Genossenschaftsregister Nr. 6 ist bei der Nassauischen Genossenschaftsbank Eingetragene Genossenschaft m. b. Haftung Niederlahnstein folgendes eingetragen worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes des Generalsekretärs Hans Behrendt ist der Kaufmann Anton Höhn von Niederlahnstein in den Vorstand gewählt.

Niederlahnstein, den 12. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. Febr. cr., abends 8 Uhr läßt Herr Moritz Mendel aus Gnares seine in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke sowie Wohnhaus mit Hofraum früher Jakob Weller gehörig in der Wirtschaft von Joh. Würges Sr. unter günstigen Bedingungen einem öffentlichen Verkaufe aussetzen. Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Stall Größe 2 ar 94 qm. in der Hospitalgasse Nr. 1 belegen.

Acker in der Mark 3. Teil 3. Gewann 4 ar 89 qm.
Acker auf dem Berg 1 Teil 2. Gewann 13 ar 70 qm.
Acker " " 2. " 19 ar 67 qm.
Wiese auf Bug 1. Teil " 18 ar 27 qm.
Wiese daselbst " 23 ar 10 qm.

Niederlahnstein, den 10. Februar 1914.

Der Eigentümer.

Allgemeine

Ortskrankenkasse Niederlahnstein

Am Sonntag, den 22. Februar cr., mittags 1 Uhr findet im „Nassauer Hof“ (Heint. Koch) hier eine

Ausschussitzung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufstellung und Genehmigung einer Krankenordnung für den Bezirk der Kasse.
2. Erlass einer Dienstordnung für die Angestellten der Kasse.
3. Festsetzung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1914.
4. Mitteilungen.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierzu eingeladen.

Niederlahnstein, den 12. Februar 1914.

Der Vorstand.

Gebrauchte, gut erhaltene

Siederöhre

aller Längen und Dimensionen zu Umarmungen geeignet, in jeder gewünschten Quantität, sowie Drahtgeflecht hat abzugeben

Emil Baer, Oberlahnstein. Telef. 23.

Jeder Kaufmann

verlange frei und unverbindlich den neuesten Katalog der

„Modernen kaufmännischen Bibliothek“, einer Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns. Bisher sind 110 Bände erschienen. Preis jedes Bandes Mk. 2.75 gebunden.

Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm. Dr. jur. L. Hubert) G. m. b. H., Leipzig-R. Eilenburgerstrasse 10/11.

Zu verkaufen:
Zwei echte, zweijährige Schweizer Saanenziegen (hochträchtig)
Landhaus Gute Mühle bei St. Goarshausen
Zuf. Längen.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chaufeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittlung. Prop. gratis.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten

Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht,

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Halberstädter Würstchen

Paar 20 Pfg.,

extrafeine allgemein beliebte

Qualitäten.

Westfälische Mettwurst

Blochurst u. Salami

Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt

Wilh. Froemberg.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

milden „3 Tannen“

6100

not. begl. Zeug-

nisse von Ärz-

ten und Pri-

vaten verbür-

gen den sicheren Erfolg.

Herst. bekömmliche und

wohlwärmende Bonbons

Paket 25 Pfg., Dose 50

Pfg. zu haben bei:

J. M. Rasch, D.-Lahnstein

D. Tollo

Chr. Klug, R.-Lahnstein

Chr. Strobel,

J. M. Rasch,

Hilfale Bergstr. 1

Ph. Dauer, Bornich

Hein. Jos. Kloos, Caub

Amts-Apotheker

Max Hauever, Caub

Martin Kraus,

Franz Werr,



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz
der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig
bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche
löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche
wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitserregern, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientödtend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Aleinsige Fabrikanten auch des allbe-
liebten Wasch- und Reinigungsmittels.

Henkel's Bleich-Soda.



Körbe voll Eier

bei billiger Fütterung nur mit

Muskator

Trocken-Reisfaserfütter

für Geflügel

Zu haben bei

Christian Klug, R.-Lahnstein

Ph. Colonius, St. Goarshausen

Ein in Niederlahnstein gelegenes
neuerbautes Wohnhaus,
freie, ruhige Lage, 8 Räume,
Waschküche, Stallung u. großen
Garten ist unter günstig. Beding-
ungen zu verkaufen. Offert. unt.
Nr. 1001 postl. R.-Lahnstein erb.

Im Kleidermachen
in und außer dem Hause empfiehlt
sich A. Reiländer, Schulstr. 3.

Wohnung
3 Zimmer u. Küche per 1. April
von kleiner Familie in Ober-
lahnstein gesucht. Näh. Expedi-
tion.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Pfarrgasse 1.

Billiges ehrl. Mädchen
gesucht
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 4.

Gesucht in Lahnstein
geräumige Wohnung
etwa 5 Zimmer, mit allem Zu-
behör, Mansarde, Badeeinrichtung
elektr. Licht, zum 1. Juli.
Anerbieten an die Expedition

Abgeschloss. Wohnung,
3 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör zu vermieten.
Adolfstraße 110.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.